

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 30

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufstand der Patriarchen». So kommentiert ein Bundesausschreiber das Referendum gegen das neue Ehrechtf. Eine Art Aufstand, eine Art Rückwärts-Revolte ist das schon, was sich da gegen ein überfälliges Stück Gleichberechtigung tut. Das haben wir uns mit der Nostalgie-Mode eingebrockt: die Rückschrittler nehmen blutig ernst, was die Fortschrittler als Plausch und Abwechslung verstanden. Nun nimmt's Lisette nur wunder, ob die Patriarchen den Aufbruch des Volkes zurück ins 19. Jahrhundert auch schaffen ...



In der weiteren Umgebung des Bundeshauses wurde eine auch von Politikern gern besuchte alt-heimelige Beiz vor einigen Monaten in eine amerikanische Hämboerger-Speiseanstalt verwandelt. Zum Ärger zahlreicher bisheriger Besucher. Selbige (samt weiterer potentieller Klientel) bestreiken seither das Lokal. Meinte einer der Streiker, als er dieser Tage am dürftig besuchten Snackhouse vorbeiging, zu einem Begleiter: «Geschieht denen ganz recht, dass nichts mehr läuft in der Bude.» Belehrt ihn der andere: «Du irrst, mein Freund, mindestens die Ventilatoren laufen.»



Sommer ist's. Da beschert uns die Bundesverwaltung mit allerlei «Ladenhütern», mit Zahlenreihen, Rapporten über alles mögliche, Berichten der Dingsbumskommission (bis dahin unbekannt und nach den Ferien wieder vergessen), usw. (Sauere) Gurken wachsen bekanntlich auf dem grössten Mist. Auch vor Mist schreckte die Bundesverwaltung nicht zurück. Konnte man da letztthin nicht in allen Zeitungen die längsten Riemens über die Kunst des natürlichen Düngens lesen, über Komposthaufen und sonstiges «Ghüder». Alles schön breit aufgemacht, mit anschaulichen Photographien und Fronttiteln. Auch das Fernsehen machte mit. In Farbe. Man stelle sich vor, die Technik wäre schon so weit fortgeschritten, dass man uns sogar den Geruch in die Wohndiele servieren könnte. Zur Essenszeit, natürlich. En Guete ...



Zum Glück gibt es auch andere Themen, ausser dem Baden und den Zürcher Badekleiderkonflikten. Zum Beispiel Diplomatenkoffer. Normalerweise wiegen solche zwischen zwei und zweihundert Kilos. Die Russen haben einen neuen Weltrekord aufgestellt: neun Tonnen wollten sie in die



Bundeshuus-Wösch

Schweiz einführen via Zügelwagen. Männiglich fragte sich, was dieser Lastwagen wohl alles zu verbergen hatte. Wodka? Kaviar? Oder gar Spionageapparate? Die Schweizer Zöllner wollten es wissen. Die Russen wollten nicht: «Ein Diplomatenkoffer bleibt ein Diplomatenkoffer. Mit oder ohne Motor.» Sie sind ja bekannt für «rollende» Diplomatie. In Ungarn, in der Tschechoslowakei, in Afghanistan.



Was man in der Schweiz nicht alles ins Museum tut! Konnte man da in einer Zeitschrift der Bauwirtschaft lesen, dass demnächst ein Ziegler-Museum entstehen soll.

Nanu. So alt ist Ex-Nationalrat Jean Ziegler auch wieder nicht.



Die Bundesräte sind in den Ferien. Sie sind aber keinesfalls müsigg, sondern nützen die kurze Erholungspause zu nützlichem Tun. So komponiert Bundespräsident Léon Schlumpf auf seinem Stammenschloss in Felsberg ein neues Handorgelstück mit dem aktuell-sinnvollen Titel «Energie-Polka» mit Alternativ-Begleitung. Bundesrat Furgler nimmt in Frankreich an einem internationalen Ministertreffen teil, das unter dem etwas komplizierten Titel steht: «Das richtige Sitzen bei Europa-Fussballmeisterschaften unter besonderer

Berücksichtigung der Staatspräsidenten-Nähe und der elektronischen Medien.» Finanzminister Stich beteiligt sich irgendwo in der Schweiz eifrig an einem Kurs «Über den Verkehr mit Frauen – in finanziellen Angelegenheiten», während der Chef des Innern und Umweltschutzminister in Italien die Teilnehmer einer Sommerhochschule mit dem dreiteiligen Referat über «Die Förderung der Akzeptanz unserer Wälder zur Aufnahme von Strassenverkehrs-Schadstoff-emissionen» beglückt. Aussenminister Aubert schreibt in einem verborgenen Schweizer Alpenchalet an seinem Erstlingsbuch «Du und Dein Rennvelo», wobei er bereits beim Kapitel «Fahre nie ohne Heftpflaster» angelangt ist. Der EMD-Chef ist in die Vereinigten Staaten abgereist. Unter höchster Geheimhaltung. Wie aus den stets undichten Informationsröhren im Departement verlautet, befindet er sich dort in einem Trainingscamp, wo es um die Problematik «Der Panzer-einsatz auf dem politischen Schlachtfeld» gehen soll. Eigentliche Ferien macht nur Justizminister Rudolf Friedrich.



Als Lisette Chlämmerli muss ich es sagen: also Mut braucht dieser Blocher wirklich, um auf der Zugbrücke des bisherigen Ehrechts-Schlosses sich trutzig der Weiberflut entgegenzustellen und die flüchtenden Männer zum Stehen zu bringen. Den Kampf aufzunehmen, gegen den Verlust der Führungsstruktur in der Familie, die krasse Individualisierung und die Gefährdung von Unternehmen, die da mit dem neuen Ehrechtf drohen. Und so mancher Patriarch hat bereits wieder Mut gefasst, den Helmriemen straff angezogen und ist bereit, sich mit der männlichen Brust dem Emanzenstrom entgegenzuwerfen oder wenigstens – und das ist in der Mehrzahl – als heimlicher Guerillakämpfer seine Pflicht zu tun. Das ist bewundernswert! Was aber Blocher und seine Getreuen nicht merken: auf der Brustwehr des Schlosses lächeln ihm Tausende von Damen bereits in den Rücken, und im Schlosshof wimmelt es mehr und mehr von Paaren ohne Führungsstrukturen.



Das EMD ist eifrig auf der Suche nach einem Rüstungscchef. Bisher erfolglos. Kein Wunder, denn wer möchte schon gerne ständig B-Scheibe spielen, Zielhang sein und auch in stillster Friedenszeit unter ständigem Beschuss stehen?

Lisette Chlämmerli

